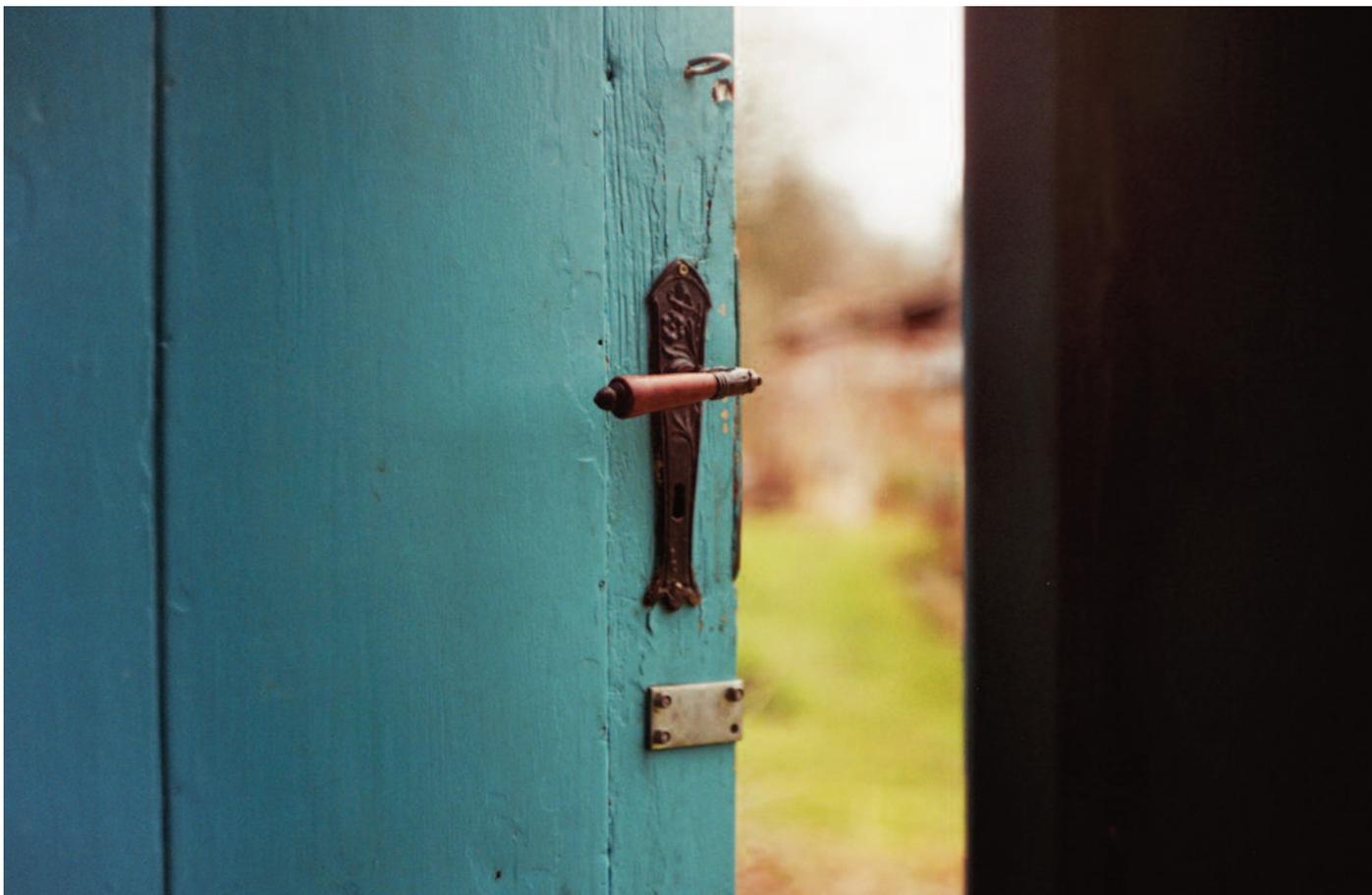


Anbeterinnen des Blutes Christi

Missionare vom kostbaren Blut

Die Seiten Ihrer
Ordensgemeinschaft
in kontinente 03-2020

Bild von Schwester Regina Hessler



Liebe Leserin, lieber Leser,

Die weit herum bekannte Benediktinerin Silja Walter vom Kloster Fahr bei Zürich beschreibt in ihrer Biographie mit dem Titel „Das dreifarbene Meer“ folgende Begebenheit. Im Fahr wusste man, dass sich unter dem Gemälde über dem Hochaltar ein anderes, ein altes, eines aus Italien befindet. Die junge Schwester fragte ihre Priorin, ob man das nicht hervorholen könne. Das alte Gemälde wurde hervorgeholt und von einer Fachfrau restauriert. In ihrem Buch schreibt Silja Walter: „Übermächtig, in glutrotem Kleid, weitem dunkelblauen Mantelkleid, Sterne

über ihr, eine herrscherlich schöne Frau in einer schwingenden Bewegung wie mitten im Tanz gemalt, ihr kleiner Sohn mit einem die Drachenschlange durchbohrenden Speer. Das Protoevangelium (Gen 3,15)“. Diese Begebenheit wurde für Silja Walter zur spirituellen Erfahrung. Man muss durch die Dinge und Ereignisse hindurchsehen und hineinsehen in Gottes große und weite Welt. Und immer tiefer hineinsehen und hineingeholt werden, ist ein Ankommen bei Gott.

Seit ich diese Zeilen gelesen habe, begleiten mich diese Gedanken. Ich versu-

che es immer und immer wieder – und es geht. In dieser Ausgabe wird uns Maria Magdalena vorgestellt. Hat sie nicht am Grab auch hinein- und hindurchzusehen versucht? Und es ist ihr gelungen. „Ich habe den Herrn gesehen“, steht als Leitgedanke über dem Lebenslauf von Sr. Ermelinde Kräutler. Wir können den Herrn auch erkennen bei der Neugründung einer Provinz der CPPS in Lateinamerika. Hinein- und hindurchsehen, das geht und ist wunderbar.

— Sr. Johanna Rubin ASC

Maria Magdalena am leeren Grab

Das Grab ist leer, o welch ein trostlos Ort
Rabuni, bleib, so geh nicht fort!
Die Welt ist leer, wenn du nicht länger bist
Da selbst die Nacht die Morgensonne misst
Wenn sie vergeht
Bist du mit Leib und Seel' zum Himmel hin geweht?
Wo bist du, Herr?
Ich kann nicht von Dir lassen.
Das Grab ist leer, ich kann nicht länger fassen
Deine Hand
in Liebe hast du mich erkannt
damals wie heute ist mein Herz entbrannt
in deiner Nähe.
Nun seh' ich ihn, den Gärtner
Gärtner säe!
Sä Licht und Hoffnung in mein Herz
das übertoll von Schmerz und Gram -
verzehrt's sich's doch nach dem
dem diese Welt das Leben nahm.

Rabuni, Du bist so nah und doch so fern!
„Du lieber Gärtner, bring mir meinen Herrn zurück,
er ist doch all mein Lebensglück!
Dass ich ihm seine letzte Ehr erweisen kann.“
Seltsam vertraut ist mir der Mann
Er kehrt sich um, ich seh' ihn mir genauer an.
Und als er mich beim Namen nennt
so zärtlich wie ihn keiner kennt:
„MARIA!“
Da weiß ich, ER ist DER, den meine Seele
liebt und ehrt und sich verzehrt.
„Rabuni!“
Nur dies Wort, dies eine Wort, wo alle Worte schweigen
wo alle Sätze ungesagt sich vor dem EINEN neigen
„Maria!“
Und aller Schmerz ist fort, die Zeit steht still.
„Halt mich nicht fest. Ich gehe, wie der Vater will
Bald ganz zu IHM.
Auch Ihr werdet einst zu ihm ziehn

Ist er doch Euer Gott und Vater, wie der meine.
Und wenn der Beistand kommt, seid Ihr nie mehr alleine!
Hab keine Furcht und birg dies Wort von mir.
Du hast den Herrn gesehen, sein Friede sei mit DIR!“

Viele Jahre sind vergangen
Seit ich zum ersten Mal des Wegs gegangen
Bin an SEINER Seite.
Mein Herr, mein Freund, begleite
mich auch weiter Schritt für Schritt.
Geh mit mir mit
wenn ich die Botschaft – Deine!
heute verkünde
dass niemand länger weine
dass die Gefangenen befreit
und die Trauernden Geleit
finden in Deinem tröstend' Wort
Dass Friede und Gerechtigkeit einkehren
an diesem und an jenem Ort.
Mein Freund, mein Herr, mein Gott
Die Freude ist dem Grab entstiegen
das Leben wird für allezeit
den Tod besiegen.
Dies ist die Freudenbotschaft DEIN:
Kein Mensch ist mehr allein!

JULIA HEPERLE

Bild: Sr. Regina Hassler ASC



Schwester Ermelinde Kräutler

Am Morgen des 4. Januar erfüllte sich die tiefe Sehnsucht von Sr. Ermelinde Kräutler, ASC, ihrem Herrn zu begegnen und Ihn zu sehen. Nach einer Zeit der Krankheit und des Schwächerwerdens legte sie ihr reiches Leben in Seine Hände zurück.

Mit folgenden Worten schreibt sie über ihr Leben: „Am 7. Juli 1940 wurde ich geboren – kaum ein Jahr nach meinem Bruder Erwin. Wir waren eine religiöse Familie – das prägte mein ganzes Leben. Die Kriegsjahre waren harte Jahre, doch sie verbanden uns noch mehr miteinander. Unser Vater kam unversehrt aus dem Krieg nach Hause.

Der Eintritt meines Bruders Erwin bei den Missionaren vom Kostbaren Blut, CPPS, hinterließ in mir tiefe Spuren. Nach einem harten Kampf mit meinem Gott, der meine Pläne durchkreuzte, folgte ich am 31. Januar 1960 seinem Ruf und trat in die Gemeinschaft der Anbeterinnen des Blutes Christi in Schaan ein. Ich hatte keine Ahnung von den Gepflogenheiten in einem Kloster und täglich gab es Überraschungen.

Nach dem Noviziat und der Ersten Profess konnte ich die Ausbildung als Hauswirtschafts- und Handarbeitslehrerin in Menzingen absolvieren. Dann wurde ich in St. Elisabeth in Schaan im Schuldienst eingesetzt und übernahm auch das Internat. Mit den vielen Schulstunden blieb kaum Zeit für Gebet und Meditation. Später setzte ich mich ein für Jugendarbeit. Aus eigener Initiative absolvierte ich in den Ferien den Theologischen Fernkurs, bekam die Missio, gab Religionsunterricht in St. Elisabeth und im Noviziat. Die religiöse Erwachsenenbildung war mir ein Anliegen. Ich stieg aus dem Schuldienst aus und hielt viele

Glaubensseminare in Liechtenstein, in der Schweiz, in Deutschland und in Österreich, die mir neue Möglichkeiten eröffneten.

1993 war es für mich eine große Freude, in der Diözese Feldkirch in Dornbirn als Pastoralassistentin eingesetzt zu werden.“

Sr. Ermelinde engagierte sich sehr stark in der Jugend- und Berufungspastoral und während ihrer Zeit als Ausbildungsleiterin im Kloster St. Elisabeth traten nach längerem Unterbruch mehrere junge Frauen in die Gemeinschaft in Schaan ein. Sie verstand es, sie für das Ordensleben als Anbeterin des Blutes Christi zu begeistern und sie auf ihrem Weg zu begleiten. Für Sr. Ermelinde war es auch sehr wichtig, mit ihrem ganzen Leben, in Wort und Tat die frohe Botschaft von der befreienden Liebe Christi zu verkünden. Sie hatte ein missionarisches Herz, das sich aus der persönlichen Beziehung zu Christus nährte. Deshalb bedeutete ihr auch die biblische Maria von Magdala sehr viel. Immer wieder betonte sie, dass sie sich das Frauenpriestertum sehr wünschen würde und es für sich gut vorstellen könnte. Als Pastoralassistentin in Dornbirn während mehr als zwanzig Jahren hatte sie viele Möglichkeiten, in der Pfarre „priesterlich“ tätig zu sein. Mit viel Freude und Herzblut führte sie Trauergespräche, gestaltete Beerdigungsgottesdienste, leitete Bibelgruppen und vieles mehr. Dadurch war sie mit vielen Familien eng verbunden und setzte sich auch für Benachteiligte ein. Nach der Pensionierung, trotz gesundheitlicher Einschränkungen durch Schlaganfälle, leistete Sr. Ermelinde Freiwilligenarbeit in der Pfarre Dornbirn. Im Januar 2019 zog sie mit ihrer langjährigen



Exotisch
Rita und Franz Schuler
kosteten die einheimischen
Speisen.

Gefährtin, Sr. Kornelia, ins Josefsheim in Röthenbach. Im Dezember 2019 kam es nach einem Sturz zu einer Hirnblutung, von der sich Sr. Ermelinde nicht mehr erholte. Ihr Herz hörte auf zu schlagen und sie schlief friedlich ein.

Sr. Ermelinde wurde auf ihren ausdrücklichen Wunsch im Grab ihrer Eltern in der Heimatgemeinde Koblach (Österreich) beigesetzt.

— ASC Schwestern der Region Schaan

Neue lateinamerikanische Provinz



Das brasilianische Vikariat hat sein Geschichtsbuch geschlossen. Die neue lateinamerikanische Provinz öffnet ihr neues Buch, ihr Wirken zum Wohl der Menschen geht weiter als Teil der neuen Einheit. Dieser Vorgang ist ein Loslassen und der Abschluss einer Geschichte voller Hingabe und Sorge um die Menschen in ihren Nöten, ermöglicht durch persönlichen Einsatz und die Hilfe vieler Spender. Dankbar konnte ich beim Festakt dieser Wirklichkeit gedenken. Und doch konnte ich auch meine Hoffnung auf eine kraftvolle und fruchtbare Weiterentwicklung als Lateinamerikanische Provinz zum Ausdruck bringen.

Die neu errichtete Provinz hat eine Reihe junger Mitbrüder und kann sich in ihrem Apostolat der Verkündigung des Wortes Gottes den Anforderungen vor Ort anpassen. Noch lange wird sie die wirtschaftliche Unterstützung durch die beiden Mutterprovinzen (Cincinnati und Deutsche Provinz) brauchen, und diese haben wir ihr gerne zugesagt.

Zwei Europäer, beide über 75, und vier junge Brasilianer und einige Kandidaten machten das brasilianische Vikariat aus. Bis zum 30. Januar. Mit diesem Tag endete diese Einheit, die der Deutschen Provinz der Missionare vom Kostbaren Blut zugeordnet war. Denn an diesem Tag wurde durch Dekret des Generalmoderators die Lateinamerikanische Provinz gegründet. Ihr gehören 42 Mitbrüder aus den fünf bisherigen Einheiten an: aus den Vikariaten Brasilien und Chile, aus den

Versammlung

Die Mitbrüder aus der neuen Provinz wählten die Provinzleitung.

Neue Leitung

Die neue Provinzleitung mit dem Generalmoderator P. Emanuele Lupi (vierter von links).

Missionen Mittelamerika (Guatemala) und Peru, aus der Mission ad experimentum Kolumbien.

Der Gedanke, dass eine solche neue Einheit das heute Richtige sei, trat schon vor Jahrzehnten auf. Die letzten Jahre gab es viele Treffen der Mitbrüder im Hinblick auf die Satzung und Ausbildung und im Hinblick auf die Finanzen der neuen Provinz.

Im Januar versammelten sich die Mitbrüder im peruanischen Lima, besannen sich auf die Herausforderungen, denen sie sich stellen sollten und wollten, und wählten dann die neue Provinzleitung: P. Máximo Mesia als Provinzial, P. Omar Ceredo als sein Stellvertreter, und aus jeder der bisherigen Einheiten einen Provinzrat. Im festlichen Abendgottesdienst in San Francisco de Borja in Lima verlas Br. Juan Acuña als Notar unserer Gemeinschaft das Dekret der Generalmoderators zur Errichtung der lateinamerikanischen Provinz und der Generalmoderator P. Emanuele Lupi bestätigte die Wahl des 1. Provinzials der neuen Provinz.

Damit schließt die Geschichte des Brasilianischen Vikariates als Teil der Deutschen Provinz.

— P. Ferdinand Zech C.P.P.S.



IMPRESSUM

Eigenteil

**Anbeterinnen des Blutes Christi
Missionare vom Kostbaren Blut**

Redaktion:

CPPS Missionare
Tel.: 0049 8265 9691 0

Sr. Johanna Rubin
Tel.: 0041 41 833 8483
Mail: jrubin@kloster.li

Bestellung/Zahlung CPPS: für D:

Missionshaus Baumgärtle,
87739 Breitenbrunn,
Bankverb.: Liga Augsburg,
IBAN: DE 39 7509 0300 0000 1495 78
BIC: GENODEF1M05

für A:

Kolleg St. Josef,
Gyllenstormstraße 8,
5026 Salzburg-Aigen,
Bankverb.: Postscheckkonto Wien,
IBAN: AT 36 6000 0000 0794 8653
BIC: OPSKATWW

für LI/CH:

Missionare vom Kostbaren Blut Missionshaus,
FL-9488 Schellenberg,
Bankverb.: Postscheckamt St. Gallen,
IBAN: CH 57 0900 0000 9000 2904 3
BIC: POFICHBEXXX

Bestellung/Zahlung ASC: für D:

Anbeterinnen des Blutes Christi,
Josefshaus, 88167 Röthenbach,
Bankverb.: Schwestern asc,
Raiffeisenbank Westallgäu
IBAN: DE 59 7336 9823 0000 2115 83
BIC: GENODEF1WWA

für A:

Schwestern asc,
6830 Rankweil,
Bankverb.: Raiffeisenbank Rankweil,
IBAN: AT 96 3746 1000 0006 6498
BIC: RVVGAT2B461

für LI/CH:

Anbeterinnen des Blutes Christi,
Kloster St. Elisabeth, FL-9494 Schaan
Bankverb.: Schwestern asc, LLB
IBAN: LI 70 0880 0000 0202 3410 5
BIC: 8800; SWIFT: LILALIXX

Litho und Druck:

Weiss-Druck GmbH & Co. KG
Hans-Georg-Weiss-Straße 7
D-52156 Monschau

Jahresbezugspreis:

14,95 Euro, 25 CHF (Ch/Li)

Objekt 27/28